

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 15 (1961)

Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

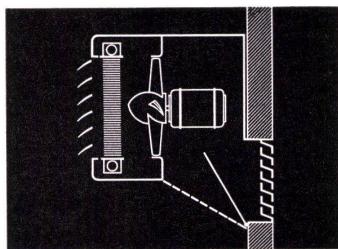
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Savez bringt neu

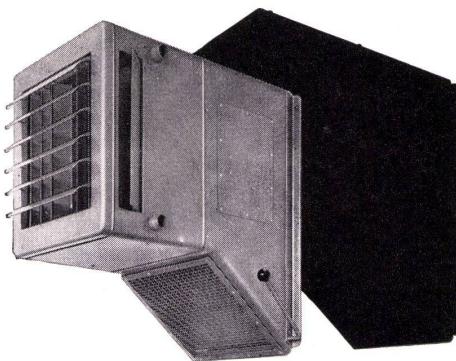


Doppelwaschtisch Savez 5600, Grösse 90 x 58 cm, mit Abstelltablar No. 8740, links, rechts oder beidseitig montierbar. Patent und intern. Musterschutz angemeldet.
 Sanitär-Bedarf AG., Sanitäre Apparate und Armaturen
 Zürich 8/32, Kreuzstrasse 54, Telefon 051/24 67 33

Graber VSG



Orion-Luftheizapparate



Zum Anschluss an alle gebräuchlichen Heizungssysteme. Hochwertiges Luftheritzer-
 element aus Kupferrohren mit Aluminiumlamellen.
 Leistungsfähiger, geräuscharmer Ventilator.
 Das Heizgerät der Zukunft für die
 verschiedensten Verwendungszwecke.



Orion-Werke AG. Zürich
 Hardturmstrasse 185, Telefon (051) 42 1600

Die Isolation
 nach Mass
 mit

Griso-Spritzschaum

flammwidrig
 atmend
 schallschluckend



Leitungsschlüsse
 Seitenwände
 Dächer
 Blindböden
 Fensterrahmen
 Brüstungen

Anfragen: Westschweiz Salva SA Lausanne Tel. 021 23 12 87
 deutsche Schweiz Griso-Chemie AG Chur GR
 Tel. 081 2 29 23



**Vorhang - Schnurzüge
SILENT GLISS
ein Maximum
an Geräuschlosigkeit und Komfort**

Wie leicht lassen sich die Vorhänge mit den geräuschlosen Schnurzügen SILENT GLISS öffnen und schließen! Die Zugschnüre laufen unsichtbar in getrennten Schnurkanälen, sie können weder durchhängen noch verheddern. Selbst schwere Stoffe gleiten in den formschönen Vorhangprofilen SILENT GLISS samtweich und leise. Das umständliche Hin- und Hergehen beim Vorhangziehen fällt dahin, und der Vorhangstoff wird geschont, weil er nicht berührt werden muss. Zum Reinigen hängt man die Vorhänge ohne Demontage des Schnurzuges einfach aus.

SILENT GLISS bietet eine ganze Reihe von Schnur- und Schleuderzugprofilen für einfache bis höchste Ansprüche. Auszeichnung «Die gute Form 1961» des Schweiz. Werkbundes SWB. Beratung, Prospekte und Handmuster unverbindlich durch



**Metallwarenfabrik F.J. Keller + Co.
Lyss (Bern) Telefon 032/85742-43**

menschen des 18. Jahrhunderts um 2 Hektar ertragreichen Bodens unter gemäßigten klimatischen Bedingungen; h_2 war sehr schwach besetzt, denn Fabriken, Werke und Handwerksbetriebe hatten damals nur geringe Bedeutung; h_3 war für den Durchschnittsmenschen sehr bescheiden, denn 4 bis 5 Personen fanden sich gewöhnlich in einem Raum von 16 Quadratmetern gepfercht, von beträchtlichem Umfang hingegen, das heißt zwischen einem und zwei Hektar für die reichen Schichten (Schlösser, Parks, Gärten); ein wesentlicher Faktor, auf den wir später noch besonders hinweisen werden. Endlich war h_4 zwar schwach als Bedürfnis, da der niedrige Lebensstandard und die bescheidene Technik dem Durchschnittsmenschen Verkehrsmittel und touristische Anwendungen unmöglich machten; aber als Möglichkeit war h_4 bedeutend, denn die Welt war ja noch fast menschenleer.

So war es der Wert h_1 , der der Gesamtzahl der Bevölkerung bis zum Vorabend der großen industriellen Revolution Grenzen setzte. Aber die zeitgenössische Entwicklung vermindert diesen Wert beständig; heute schon liegt er bei einem Drittel Hektar, gewisse gute Agronomen sagen bei einem Zehntel; um 2100 oder 2200 wird er mit Sicherheit noch wesentlich herabgesetzt sein. Selbst wenn er sein drakonisches Regiment in gewissen Ländern im Laufe der kommenden 50 oder 80 Jahre noch wird spüren lassen, dürfte die künftige Zahl der Menschen sehr wahrscheinlich nicht von h_1 abhängen. Wird nun, wenn dieses primäre Regulativ fortfällt, h_2 , also die «industrielle» Raummenge (als sekundärer Faktor), an seine Stelle treten? Nein, denn wir sehen ja, daß die Industriebetriebe heute wie voraussichtlich auch morgen nur ein paar Quadratmeter pro Kopf der Gesamtbevölkerung beanspruchen.

Wir müssen uns also dem tertiären Wert zuwenden: h_3 ist der klarste aller dieser Faktoren; er gewinnt deutlich mit steigendem Lebensstandard an Bedeutung. Die kleine Hauptstadt meiner Heimat, Cahors, lebte seit römischer Zeit in den gleichen Stadtgrenzen; seit 1945 hat die Stadt, ohne daß ihre Bevölkerung sich vermehrt hätte, den mittelalterlichen Festungswall gesprengt und ihre Oberfläche nahezu verdoppelt. Indessen handelt es sich nur um ein paar Quadratmeter pro Einwohner: ungefähr hundert (Haus plus Gartenfläche) nach den Gepflogenheiten der angenehmsten Wohnviertel Washingtons; zweihundert nach denen Pedregals in Mexiko, der einen von den zwei oder drei Wohngegenden in der Welt, auf die die Kenner heute erpicht sind.

Da ein Hektar gleich tausend Quadratmeter ist, sehen wir, daß von den drei Werten $h_1 + h_2 + h_3$ – der augenblicklichen Tendenz entsprechend – h_3 wahrscheinlich noch immer der größte Wert um das Jahr 2100 sein dürfte; aber alle drei zusammengenommen können gut weniger als tausend Quadratmeter ausmachen, was Bevölkerungsdichten von zehn Menschen pro Hektar gestatten würde.

Bleibt h_4 : gleichfalls tertiär, aber ungenau stellt es viel eher einen qualitativen als einen quantitativen Wert dar; wir können ihn nur dadurch zu bestimmen versuchen, daß wir uns auf unsere Erinnerungen an große

Reisen berufen, an die Ergriffenheit der Menschen bei der Erforschung der Welt, an das Prestige der großen Entdecker, Pioniere und Bergsteiger; vielleicht wird unser Nachkommen auf diese Weise «die Hoffnung, spät an einen wilden Ort zu gelangen», nur noch aus unseren Büchern zutreffend werden ...

Passionierte Statistiker werden sich die Zahl deren ausrechnen können, die sich an den hundert Kilometern Strand der französischen Riviera drängen würden, wenn man jedem der 550 Millionen Franzosen¹ die Erlaubnis gäbe, dreimal oder auch nur einmal im Leben dort einen Monat oder vierzehn Tage zuzubringen. Ebenso werden sie sich ausrechnen können, über wieviel Meter Strand in mittelmeirischem oder tropischem Klima heute jeder Russe, jeder Chines oder jeder Hindu verfügt und wieviel Kilometer künstlichen Strandes gebaut werden müßten, damit jeder dort vierzehn Tage bezahlten Urlaubs verbringen könnte. Mancher seriöse Mensch mag freilich mit Verachtung auf Berechnungen solcher Art herabschauen.

Sie scheinen immerhin in dem Sinne von Interesse, als sie die Verzerrungen sichtbar machen, die zwischen den Proportionen der Menschheit von gestern, der heutigen und der Menschheit bestehen, die wir zu erzeugen im Begriffe sind. Unsere Kultur ist gegenwärtig auf eine Vermehrung der Verbrauchsgütermengen und die Verringerung der Raummengen ausgerichtet. Der Reiche im 18. Jahrhundert hatte nur eine Pferdekutsche, einige Spiegel, wenige Bücher und keinen Kühlschrank; der Durchschnittsmensch der Zukunft wird reich, viel reicher sein an Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen als der Reiche von gestern; er wird bis zum Überdrüß genug haben von Vitaminen, Orangen und Ananas, Flugzeugen, elektrischen Rasierapparaten und sogar von klassischer Musik ...; aber der Zeitgenosse Voltaires hatte, wenn er reich war, mitten in einem Riesenpark ein großes Haus, eine Insel der Humanität in einer fast noch jungfräulichen Natur. Das vermittelt uns eine Vorstellung von dem, was das Leben in Westeuropa bereits heute sein würde, wenn sich der Lebensstandard vom 18. Jahrhundert an bei konstanter Bevölkerung weiterentwickelt hätte. Trotz seinem fast ungemesenen primären und sekundären Reichtum wird unser reicher Urenkel solche Häuser aus Mangel an Raum weder bewohnen noch bauen lassen können; wer den Zauber und den kulturellen Wert solcher Behausungen kennenzulernen möchte, wird seine Eintrittskarte lösen und sich der endlosen melancholischen Herde anschließen müssen, die schon vor 15 oder 30 Jahren begann, zu unseren großen Herrschen zu pilgern: nach Vaux-le-Vicomte, Champs, Anet, Malmaison, Dam-pierre, Courances, Ormesson, Chamarandes ...

¹ Aus: Merkur, Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken.

² Vgl. J. Bourgeois-Pichat, Essai sur la mortalité biologique de l'homme; in: Population 3, 1952.